

L 7120-26	2	Nördlich Ludwigsburg-Neckarweihingen	40,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Düngekalk}		
ca. 1 m	Ehem. Steinbruch Neckarweihingen (RG 7021-160), im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 16 917, H ⁵⁴ 20 519, 241 m NN		
ca. 5 m	Steinbruch Ludwigsburg-Hoheneck (RG 7021-1), Profil verfüllt, ca. 1,5 km SW des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 15 800, H ⁵⁴ 19 000, 229 m NN		
ca. 10 m	Bohrung BO7121/3633, ca. 3,5 km SW des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 13 677, 14, H ⁵⁴ 17 521, 48, 283, 48 m NN		
ca. 40 m	Bohrung BO7021/14, 0,3 km nördlich außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 17 350, H ⁵⁴ 21 000, 200 m NN		
12,75 m	Bohrung BO7021/338, 0,2 km nördlich außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 17 460, H ⁵⁴ 20 870, 209,5 m NN		
68 m	Schemaprofil für den zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 17 127, H ⁵⁴ 20 401, 253,2 m NN		
15,5 m			
14,3 m			
ca. 0,6 m			
ca. 27 m			
{15 m}			
{68 m}			
Gesteinsbeschreibung: Das betrachtete Kalksteinvorkommen umfasst die gesamte Abfolge des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten. Der Rohstoffkörper beinhaltet im südlichen Teil auch die ca. 6 m mächtigen, kalkigen Dolomitsteine des Trigonodusdolomits (mo2D); diese können möglicherweise als beibrechender Rohstoff (Feldwegschotter, Steine für den Garten- und Landschaftsbau oder Düngekalk) verwertet werden. Im Wesentlichen besteht das Vorkommen aus einer Wechsellagerung mikritischer, grauer, plattig-dünnbankiger Kalksteine, Ton- und Tonmergelsteine sowie untergeordnet teils sparitischer Schillkalksteine des Oberen Muschelkalks. Aufgrund der typischen lithologischen Ausbildung des Rohstoffkörpers sei auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.4 verwiesen.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.), angelehnt an die Aufnahme des Steinbruchs RG 7021-160 unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994). Mächtigkeiten der Subformationen des mo aus der Bohrung BO7121/3633 gefolgert.			
253,2 – ca. 250 m NN	Boden, Löss und Lösslehm (Bod, lo, lol)		
250 – ca. 244 m NN	Dolomitstein, kalkig, ockergelb, dickbankig und im oberen Teil Kalksteinbank (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)		
244 – ca. 203 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, im Liegenden gehäuft auftretend, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)		
203 – ca. 182 m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N) [innerhalb dieser Schichtenfolge wird wahrscheinlich aus hydrogeologischen Gründen die Basis der Nutzschiefer liegen]		
182 – ca. 168 m NN	Wechsellagerung von Ton- und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge liegt die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiefer]		
– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminite, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –			
Tektonik: Störungen sind im betrachteten Vorkommen weder nachgewiesen noch vermutet; aufgrund der mäßigen Aufschlussverhältnisse und der großflächigen Überdeckung mit Löss und Lösslehm (lo, lol) kann deren Existenz allerdings auch nicht ausgeschlossen werden. Innerhalb des Vorkommens dominieren die Kluftrichtungen 220/90° und 300/90°. Der Schichtenverband lagert söhlig, lokal (RG 7021-159) kann ein flaches Einfallen in NE Richtungen festgestellt werden.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die Schichtenfolge des Oberen Muschelkalks oberhalb der Haßmersheim-Schichten (mo1H) erreicht im betrachteten Vorkommen eine Maximalmächtigkeit von ca. 68 m. Im Norden des Vorkommens wurden davon maximal 30 m erodiert. Aus hydrogeologischen Gründen könnte die Rohstoffgewinnung deutlich unter dem Vorflutniveau des Neckars (195 m NN) vor allem im nördlichen Teil des Vorkommens problematisch sein. Somit ergibt sich im Norden eine nutzbare Mächtigkeit von 25 m und im Süden von ca. 60 m. Im Durchschnitt beträgt die nutzbare Mächtigkeit 40 m. Abraum: Der das Vorkommen überlagernde Abraum besteht aus Lösslehm und Löss, im Süden auch aus Sedimenten des Unterkeupers. Die Überdeckung mit Abraum schwankt zwischen 1 m im Norden und 20 m im Süden; sie erreicht im Mittel 10 m.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Es ist mit den üblichen Abbau- und Aufbereitungserschwernissen innerhalb des Oberen Muschelkalks (Dolomitsteine, Verlehmung von Klüften, Standsicherheit von Böschungen und Bermen etc.) zu rechnen.			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Gewerbegebiet „Energie- und Technologiepark Marbach“. <u>Nordosten:</u> Eintalung. <u>Süden:</u> Mächtige Überlagerung mit Abraum. <u>Südwesten:</u> Ortslage Ludwigsburg-Neckarweihingen. <u>Nordwesten:</u>			

Abnahme der nutzbaren Mächtigkeit auf < 25 m und Ortsverbindungsstraße L 1100.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf Bohrungsdaten (BO7021/14, BO7021/338, BO7021/3633), Kartierungen in den kleinen, aufgelassenen Steinbrüchen RG 7021-159 und RG 7021-160 und der Auswertung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998) sowie Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994).

Sonstiges: (1) Das Vorkommen wird von mehreren Hochspannungsleitungen gequert. (2) Im Süden und südlich des Vorkommens befinden sich mehrere Einsiedlerhöfe.

Zusammenfassung: Das betrachtete Vorkommen des Oberen Muschelkalks wurde in der Vergangenheit nur in kleinem Umfang genutzt (RG 7021-160); tiefere Bohrungen (BO7021/3633) durchteuften den betrachteten Gesteinskörper nur in weiterer Entfernung vom Vorkommen. Aufgrund von Erosion und dem Vorfluterniveau des Neckars beträgt die mittlere nutzbare Mächtigkeit nur 40 m. Die wesentlichen Nutzungskonflikte dürften in Zusammenhang mit Einsiedlerhöfen, der Nähe zu Ortschaften und Hochspannungsleitungen auftreten. Auch aufgrund der geringen Vorkommensgröße ist das Lagerstättenpotenzial im landesweiten Vergleich als sehr gering einzustufen.